Die nationalökonomische Stellung der Frau.

Während frühere Jahrhunderte die Frau da in ihrem höchsten Glanz sahen, wo Liebe und Verehrung ihr scheinbar pflichtschuldigst entboten wurden, scheint es ein schönes Vorrecht unseres Jahrhunderts zu sein, der Frau ihren Wirkungskreis in sozialer, nationalökonomischer Beziehung zu sichern, sie als Mitarbeiterin in allen wichtigen Fragen, die den Fortschritt des Menschengeschlechtes betreffen, heranzuziehen, ihren Einfluß, ihre Thätigkeit nutzbar und sie selbst zu einem einflußreichen Faktor zu machen, ohne dessen Mitwirkung eine pünktliche, ununterbrochene Fortentwicklung der menschlichen Gesellschaft kaum denkbar ist. Die Frau ist, wie Professor Lorenz von Stein treffend sagt, Gegenstand einer Wissenschaft geworden, die vom nationalökonomischen Standpunkt aus es für ihre Pflicht hält, kein nutzbringendes Element brachliegen zu lassen. Man hat Nationalökonomie als Lehrgegenstand in unsere Töchterschulen eingeführt, man provit das Hirn unserer jungen Mädchen voll mit Dingen, die im wirklichen Leben wohl selten Anwendung finden; man glaubt Klarheit darüber verbreitet, die Thatsachen den Frauen zum Bewußtsein gebracht zu haben, daß eine neue Zeit beginne, daß jede einzelne Frau, indem sie als Vorsteherin ihres Hauses Ausgaben und Einnahmen durch ihre Hände gehen läßt, vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus eine Macht vertrete — gedankenlos Dahinleben charakterisirt trotz alledem die große Menge; der liebe alte Schlendrian ist noch am Ruder und das Schifflein des Lebens steuert dem sichern Untergang zu, weil die das Steuer führende Hand in Unkenntniß darüber ist, wie man den feindlichen Mächten zu begegnen habe.

Was nützt es, daß Eltern ihren Töchtern oft eine noch so beträchtliche Mitgift mitgeben, wenn sie versäumen, sie in den Elementen einer jeden Wirthschaftsführung, im Berechnen, Abwägen, Vergleichen, Veranschlagen, Sparen, Eintheilen zu unterrichten. In gebildeten Kreisen wird es als selbstverständlich gelten, wenn jedes Mädchen mit sechzehn Jahren die Frage beantworten kann, wie viel Sauerstoff und Stickstoff in Brod und Fleisch, Rüben und Zucker sei; aber daß sie auch zu berechnen verstehe, wie viel eine Familie wohl durchschnittlich auf den Mittagstisch, auf den Kaffee, auf Butter verwenden kann, wenn der Mann etwa zweitausend, fünfzehnhundert oder dreitausend Mark Einkommen hat, möchte gar oft in Zweifel gezogen werden; man hält es der Wissenschaft nicht würdig so alltägliche Dinge in ihren Bereich zu ziehen, und doch ist die Kenntniß und Erkenntniß derselben oft wichtiger, als der noch so meisterhafte Vortrag einer Chopin'schen Etude, als die größte Belesenheit in schönwissenschaftlichen Werken.

Das lebendige Bewußtsein von der Pflicht einzutheilen, hauszuhalten, zu verwerthen, fehlt unendlich vielen Frauen, und so lange diese Zustände vorhanden sind, kann von einem gedeihlichen Umschwung der Volkswirthschaft nicht die Rede sein.

Ist der Mann die erwerbende, so ist die Frau die erhaltende Kraft und als solche von höchstem Einfluß auf den Wohlstand der Familie und auf die Gesammtheit des Volkes. Die unmeßbaren wirthschaftlichen Kräfte, welche eine höhere Ordnung den unermüdlichen Händen der Frau überantwortet hat, sind leider allzu lange unterschätzt, ja oft mißachtet worden. Die Aufgabe der Frau ist aber nicht allein zu erhalten, indem sie spart, unsere moderne Auffassung hat sie auch als mitschaffende, miterwerbende, in vielen Zweigen gleichberechtigte Kraft ins Leben eingeführt. Es ist eine grundlose und falsche Befürchtung, daß die mitschaffende Frau ihre häuslichen Pflichten nothwendigerweise vernachlässigen, dadurch ihrem Gatten gleichgiltig werden müsse. Wie oft ist er selbst bei besten Willen und Können nicht in der Lage, für den Unterhalt der Familie allein einzustehen!

Wer wüßte nicht, wie materielle Sorgen auch leider nur zu häufig der Tod jedes früher noch so ungetrübten Glückes, jeder seligen Gefühlswallung sind? So sehr auch die Thätigkeit des Weibes als Hausfrau und Mutter vorauszustellen ist, sie darf ihre Zeit nicht ganz verbrauchen wenn die Nothwendigkeit da ist, daß sie schaffend und erwerbend dem Mann zur Seite stehe. Das Sprichwort: „Zeit ist Geld" müßte von den Frauen viel eingehender beherzigt werden. Eine praktische Frau, welche die nöthige Uebersicht hat und die wichtige Kunst der Zeitrechnung versteht, hat ihre Wirthschaft schon, wenn sie morgens mit einer tüchtigen Magd gearbeitet hat, soweit im Zug, wie eine unpraktische Frau noch nicht in den Nachmittagsstunden. Das Wirthschaften mit Zeit und Geld ist eine Kunst, die erlernt sein will; es giebt Frauen, die für Alles Zeit haben: für ihre Wirthschaft, ihre Kinder, ihren Gatten, für Literatur, Kunst und gemeinnütziges Wirken, Frauen, die man überall hilfsbereit und thätig findet, die eingehendes Verständniß für die Fragen und Bestrebungen der Zeit haben, wieder andere, die unter der Last ihrer Wirthschaftsplagen seufzen, die nicht dazu kommen, ihrem Gatten oder ihren Kindern eine Stunde gemüthlichen Gedankenaustausches zu gönnen, die, sollen sie gar helfend dem Manne zur Seite stehen, die unglücklichsten Geschöpfe sind.

Lehrt Eure Töchter den Werth einer richtigen Zeiteintheilung kennen und Ihr sichert ihnen ein Vermögen!

Bei uns herrscht ein vollständig unbegründetes Vorurtheil gegen Französinnen; wir halten sie für eitle, putzsüchtige Geschöpfe, die weder Sinn noch Verständniß für ernste Bestrebungen haben. Weit gefehlt. Die französische Frau ist zumeist die treueste Gehilfin ihres Gatten, die Seele seiner Unternehmungen; ihr unternehmender Geist sucht in Alles einzudringen, ihre persönliche Liebenswürdigkeit und Klugheit sichern dem Geschäfte, dem sie mitangehört, Freunde und Gönner. Ein nach Millionen zu beziffernder Nutzen kommt durch diese Theilnahme der Frau an den industriellen Bestrebungen des Mannes dem Nationalvermögen zugute.

Höher noch, als die Mitwirkung der Frau im schaffenden Sinne möchte ich ihre Kenntniß der finanziellen Lage ihres Gatten veranschlagen. Wie oft hören wir: Frau N. oder Z. lebt weit über ihre Verhältnisse hinaus; sie ist schuld an der schlechten Geschäftslage ihres Gatten. Frau N. oder Z. ist aber, näher besehen, ein ganz harmloses, nichts ahnendes Frauchen, das von ihrem guten Manne ein bestimmtes Wirthschaftsgeld erhält und es für ihre Pflicht als Hausfrau erachtet, dasselbe für den Haushalt zu verausgaben. Sie hat keinen Einblick in seine Geschäfts oder Vermögenslage, er hält es auch kaum für nöthig, ihr einen solchen zu geben. Wäre Frau N. oder Z. die mitthätige Gehilfin ihres Gatten, mit der er Ausgaben und Einnahmen, Gewinn und Verlust berechnen kann, sie würde gar bald sehen, wie es um ihre Vermögenslage steht, sie würde suchen, zu sparen, zu erwerben und jene falsche Rücksicht, welche die Männer abhält, ihren Frauen Klarheit über ihre Verhältnisse zu geben, verurtheilen.

Die Ehe, dieses innigste äußere wie innere Band zwischen Mann und Frau, welches das ganze Leben umfaßt, muß auch jenes Leben, das wir das Güterleben in Schaffen und Verbrauch, Abgang und Zugang nennen, mit umfassen. Jede wirthschaftliche Unnatur bringt üble Folgen und rächt sich zumeist nachdrücklicher an der Frau, die den Einsturz ihres häuslichen Glückes und ihrer gewohnten Lebensweise gewöhnlich tiefer beklagt als der Mann.

Um aber all' solchen Unannehmlichkeiten und Schicksalsschlägen zu entgehen, ist es Pflicht jedes vernünftigen Mannes, seiner Frau seine Vermögensverhältnisse schmucklos und in nüchternster Prosa wahrheitsgemäß klarzulegen und sie soweit verantwortlich dafür zu machen, daß von ihrer Seite kein wirthschaftlicher Fehler geschehe. Jener große, unumstößliche Grundsatz, daß die Summe der Ausgaben von der der Einnahmen bedingt sein soll, muß in jeder geordneten Wirthschaft seinen Ausdruck dadurch empfangen, daß das klare Bild der Ausgaben und Einnahmen auch der Frau vorschwebe und daß das, was für das Haus verständiger Weise bestimmt werden kann, gemeinschaftlich berathen werde. In dieser Theilnahme an der Feststellung des allgemeinen wirthschaftlichen Planes für den Haushalt erstarkt das Interesse der Frau an ihrer wirthschaftlichen Aufgabe.

Die vernünftige Frau, die sich die Bedeutung, welche ihr Wirken vom national ökonomischen Standpunkt hat, klar gemacht, wird sicher eine richtige Eintheilung treffen können; es ist für sie leicht, zu sparen, ohne zu entbehren, zu genießen, ohne zu vergeuden. —r.

Kaiser Franz Josef in Berlin.

Als gestern die Fahnenkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F, kommandirt vom Hauptmann Freiherrn von Plettenberg auf den inneren Schloßhof vorrückte, um die Fahnen der Garde-Infanterieregimenter abzuholen und an die spalierbildenden Truppentheile zu bringen, erschien oben am großen Fenster der zur kaiserlichen Wohnung emporführenden Treppe Se. Majestät der Kaiser und König, um den Ab- und Abmarsch der Kompagnie zu beobachten. Zu ihm gesellte sich später Ihre Majestät die Kaiserin. Weiter verblieb der Kaiser, als die ersten Garde-Dragoner in den Schloßhof einritten, um die Standarten der Gardekavallerie abzuholen. Es ist das in der Geschlossenheit der so interessanten Architektur des inneren Schloßhofes durch den Kontrast der altersgrauen Mauern gegen die Farbenpracht der Truppen ein Bild von so hohem malerischen Reize, daß es wohl verdiente, durch einen Künstler der Nachwelt überliefert zu werden. Nach dem Abmarsch der Kavallerie sah der Kaiser noch eine Weile zu, wie die Schloßgarde-Kompagnie, ehe sie sich zum Spalierbilden auf die Treppe begab, auf dem Schloßhofe durch Hauptmann Süß ausgerichtet wurde. Der genannte Offizier trug, wie bereits gestern gemeldet, zum ersten Male seine neue Uniform. Als später der Kommandeur, Flügeladjutant Major v. Lippe, ebenfalls in derselben erschien, mußte man allerdings sagen, daß in dieser historischen Einkleidung, in dieser Konformirung der Vorgesetzten mit der Truppe das Richtige getroffen war. Die neue Uniform sieht prächtig aus. Es ist in ihr etwas vom altpreußischen Soldatengeiste, namentlich in der imponirenden Gestalt des Kommandeurs der Schloßgarde-Kompagnie. Das Reglement, nach welchem der Salut mit dem Esponten, der mittelalterlichen Pike, ausgeführt wurde, stammt aus dem Jahre 1788. Die neuen Uniformen dieser Fuß-Leibgarde erregten allgemein viel Gefallen. Als der Reichskanzler Fürst Bismarck nach dem Cercle im Garde- du Corpssaal heraustrat, fiel sein Blick auf die Person des Hauptmanns Süß in dieser neuen Erscheinung. Er blieb vor ihm stehen, sah sich die Einzelnheiten der Uniform genau an und erkundigte sich nach den historischen Daten. Nachzutragen zu der gestrigen Empfangsfeierlichkeit im Garde- du Corpssaale ist: daß die Doppelposten am Eingang zu den Gemächern des Kaisers vom Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment gestellt waren.

Von dem Garde- du Corpssaal wie von den Gemächern, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich-Ungarn bewohnt, haben wir bereits beim Besuche des Königs von Italien, der sie vorher bewohnt hatte, eine eingehende Beschreibung gegeben. Der Styl derselben ist nicht der des Empire, wie es in einem Blatte hieß, sondern der Ludwig XVI. In dessen Zeit, welche dieser Richtung des Geschmackes ihr Gepräge gegeben hatte, fällt die Herstellung dieser Gemächer, die allerdings in neuerer Zeit restaurirt worden sind, damals als Wohnung König Friedrich Wilhelm III. Das Arbeitszimmer Kaiser Franz Josefs geht nach dem Lustgarten, halb in die tiefe Nische des Zimmers ist der kostbare Schreibtisch aus eingelegten Holz- und Bronzebeschlägen eingeschoben, auf den von rechts reiches Licht fällt. An der Seite des Schreibtisches ist unter Blumen ein Bild der Kaiserin Elisabeth aufgestellt.

Dieses Gemach ist wie die ganze Reihe der Königskammern in hellen, wenn auch diskreten Farben gehalten und volles Licht liegt über den Räumen, auf den Malereien, den Spiegeln, den seidenen Tapeten, den kostbaren Möbeln und persischen Teppichen.

Kaiser Franz Josef hat von seiner Wohnung an der Lustgartenseite mit der Wohnung Ihrer Majestäten an der Schloßplatzseite eine Verbindung durch den sogenannten Nonnengang, der den ganzen, den inneren vom äußeren Schloßhof scheidenden Nonnengang durchläuft. Um 7 Uhr vereinigten die Räume österreichischen Gäste mit dem Kaiser und der Kaiserin und den hier anwesendenden Mitgliedern der königlichen Familie. Die Familientafel war im Speisesaal der Wohnung Ihrer Majestäten errichtet. An der Stelle, den auf den inneren Schloßhof gehenden Fenstern gegenüber saß Ihre Majestät die Kaiserin, ihr zur Rechten der Kaiser von Oesterreich-Ungarn, zur Linken der Erzherzog Franz Ferdinand. Der Kaiserin gegenüber saß der Kaiser zwischen der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Albrecht. Um die Tafeln saßen noch die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Albrecht, Alexander, Erbprinz von Sachsen-Meiningen. Es war kleine Uniform vorgeschrieben mit österreichischen Orden. In der Bildergallerie war die Marschallstafel für das Gefolge und den Dienst beider Kaiser errichtet. Den Vorsitz führten Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau und ihm gegenüber die Ober-Hofmeisterin Gräfin Brockdorff. Ihnen reihten sich rechts und links die Herren des österreichischen Gefolges je nach ihrem Range an. — Unter den Oberhofchargen beim Empfange im Gardes du Corpssaale befand sich auch Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg, was hiermit nachgetragen wird.

Vor der Parade.

Heute Vormittag spendete der Himmel gutes Wetter, fröhlichen Sonnenschein, gegen welchen die aufziehenden Wolken nicht aufkommen konnten. Die Berliner Straßen boten daher von den frühen Vormittagsstunden an das bunt bewegte und belebte Bild, das jeder Paradetag vorführt: den Marsch der Truppen zu dem Paradefelde, den Zug der Tausende zu den Straßen, durch welche der Hof seine Zufahrt zum Tempelhofer Felde nimmt. Vier und einen halben Kilometer beträgt die Länge des Weges, der vom königlichen Schlosse entlang der Linden, der Friedrich- und Belleallianceestraße zum Paradefelde führt, Raum für Alle bietend, die sich des glänzenden Schauspiels der Ankahrt der Majestäten und ihrer erlauchten Gäste freuen wollen. Und so war denn auch heute der Straßenzug beiderseits von dichtgedrängten Reihen der Menge umsäumt, kein Fenster war unbesetzt. Einen besonders festlichen Anblick bot für den auf dem erhöhten Standpunkt des südlichen Theils des Belleallia'ce-Platzes Stehenden die lange Flucht der Friedrichstraße mit dem fröhlichen Spiel des bunten Fahnenschmuckes. An der Ecke der Friedrich- und Kochstraße, welche das königliche Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium bildet, hatten die Schüler der Anhalt, alle in ihre schmucke Turnertracht gekleidet, in fünfsacher Reihe Aufstellung genommen, auf dem rechten Flügel das jugendliche Trompeterkorps des Gymnasiums. Mit stürmischem Jubel und Trompetenschall brachte die Jugend den vorbeifahrenden Majestäten ihre Huldigung dar.

Besonders lebhaft ging es vor dem Halleschen Thor zu, wo sich die aus den verschiedenen Theilen der Stadt dem Paradefelde zuströmende Menge und die lange Wagenreihe der glücklichen Inhaber von Passirscheinen konzentrirten; bereits vor 8 Uhr stand Kopf an Kopf. Es war kurz nach 8½ Uhr, da verkündeten brausende Hochrufe die Ankunft des Kaisers. Der hohe Herr, der die große gestickte Generals-Uniform trug, ritt langsamen Schrittes in lebhaftem, heiterem Gespräch mit seinen militärischen Begleitern dem Paradefelde zu, unermüdlich huldvoll die begeisterten Grüße der Menge erwiedernd. Wie vortrefflich dem Kaiser die Fahrt zum Nordkap und der Aufenthalt in England bekommen, das verrät die blühende Frische seines Aussehens.

Einige Minuten später fuhr im vierspännigen Wagen, dem ein Spitzreiter voranjprengte, von der Wilhelmstraße herkommend Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht dem Tempelhofer Felde zu. Ihr folgte in offenem königlichen Wagen der gegenwärtig hier weilende Prinz Sai Sanitwongse von Siam.

Besonderes Interesse des Publikums erregte der neu errichtete Zug der Leib-Gendarmerie, die „Leib-Garde der Kaiserin", der nun dem Kasernenhofe des 1. Garde-Dragonerregiments zuritt; prächtig kleidet die kräftigen Gestalten dieser ausgewählten Mannschaft die weiße Uniform mit dem karmosinrothen Kragen, Hermel-Aufschlägen und zurückaeschlagenen Rockschößen. Im Sonnenschein funkelte der goldene Adler auf den weißblinkenden Gardes du Corpshelmen.

Brausende Hochrufe ertönten von Neuem; sie galten dem erlauchten Gaste unseres Kaisers. Kaiser Franz Joseph, vom Oberst Kommandirenden der Marken, General der Infanterie von Pape, begleitet, fuhr in den Hof der Kaserne des Garde-Dragonerregiments ein, um hier zu Pferde zu steigen. Kaum hatte der erlauchte Gast unseres Kaisers mit seiner glänzenden Suite den Kasernenhof wieder verlassen, als, begleitet von begeisterten Jubelrufen, Ihre Majestät die Kaiserin in offenem Wagen angefahren kam. Die hohe Frau trug über dem weißen Reitkleid einen cremefarbenen Spitzenüberwurf. Während der Wagen der Kaiserin in den Kasernenhof einbog, wurde dem Kaiser Franz Joseph die Meldung von der Ankunft Ihrer Majestät überbracht; sofort sprengte der hohe Herr in den Kasernenhof zurück, um erst an der Seite seiner erlauchten Wirthin den Weg zum Paradefelde fortzusetzen.

Die Parade des Gardekorps vor dem Kaiser Franz Joseph.

Noch war das große Paradefeld leer, über dem ein herrlicher Morgen ausgebreitet lag, als die ersten Pferdebahnwagen bereits die ersten Zuschauer herausführten, denen bald einzelne Trupps, dann aber immer dichtere Menschenschaaren folgten. Jetzt erschien auch das erste Piquet der Sicherheitsbeamten, um den ganzen östlichen Theil gegen das Publikum abzusperren, während auf dem Paradefelde selbst sich die ersten Uniformen bemerkbar machten. Es waren dies die rechten Flügeluntersoffiziere, die sich von jedem Bataillon, jedem Kavallerieregiment, jeder Artillerieabtheilung, von der Lehrbatterie und der Lehrkompagnie der Artillerie-Schießschule an den für ihren Truppentheil durch Tafeln bezeichneten Stellen einfanden. Zur selben Zeit meldeten sich an dem einsamen Baume in der Mitte des Platzes eine Anzahl Unteroffiziere der Halbinvaliden-Abtheilung im Paradeanzuge bei dem Hauptmann v. Reibnitz vom Generalstabe des Gardekorps, der das Einrücken der Truppen in die Alignements leitete. Es hat auch dieser Theil, welcher der Parade vorausgeht, sein Interessantes. Kein Truppentheil darf beliebig aufmarschiren, sondern jedem ist der Weg genau vorgezeichnet, auf dem er in das Alignement einzurücken hat. Sobald dies geschehen, verschwinden die Tafeln, welche das Alignement der Points bezeichnen. Hat man den Aufmarsch bis zu seinem Ende abgewartet, so hat man den Ueberblick über folgende Paradeaufstellung: Vor dieser hält der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, mit dem Chef des Generalstabes, Oberst Frhrn. v. Falkenhausen. Die Truppen sind in zwei Treffen aufgestellt, von denen das erste die erste Garde-Infanteriedivision unter Generallieutenant v. Sobbe, und die 2. (zusammengesetzte) Garde-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890815028/fragment/page=0001

Infanteriedivision unter Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau umfaßt. Zu ersterem gehören die Leibgendarmerie, die Stäbe, die 1. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor v. Lindequist mit dem Kadettenkorps, dem 1. Garderegiment z. F., dem 3. Garderegiment z. F., dem Lehr-Infanteriebataillon, der Unteroffizierschule zu Potsdam und dem Garde-Jägerbataillon, und die 2. Garde-Infanteriebrigade unter Oberst Frhrn. von Wilcsek mit dem 2. Garderegiment z. F. und dem 4. Garderegiment z. F. Die 2. (zusammengesetzte) Garde-Infanteriedivision umfaßt die 3 Garde-Infanteriebrigade unter Oberst Blecken v. Schmeling mit dem Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment Nr. 1, dem 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth und dem Garde-Schützenbataillon, die 4. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit dem Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 und dem Garde-Füsilierregiment, und die zusammengesetzte Brigade unter Generallieutenant v. Teichmann und Logtichen mit dem Garde-Fuß-Artillerieregiment, dem Garde-Pionierbataillon, dem Eisenbahnregiment und der Lehrkompagnie der Artillerie-Schießschule. Auf dem rechten Flügel des unter Befehl des Generaladjutanten, Generallieutenants Grafen v. Alten, Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, stehenden zweiten Treffens hält die 1. Garde-Kavalleriebrigade unter Oberst Kleist mit dem Regiment der Gardes du Corps und dem Garde-Kürassierregiment, daneben die 2. Garde-Kavalleriebrigade unter Generalmajor Edler v. d. Planitz mit dem Leib-Garde-Husaren-, dem 1. und 3. Garde-Ulanenregiment; ihr schließt sich die 3. Garde-Kavalleriebrigade unter Generalmajor Prinzen zu Sachsen-Altenburg mit dem 1. Garde-Dragoner-, dem 2. Garde-Ulanen- und dem 2. Garde-Dragonerregiment an. Auf dem linken Flügel hielt die Artillerie und der Train unter Generalmajor v. d. Knesebeck mit dem 1. und 2. Garde-Feld-Artillerieregiment, der Lehrbatterie, der Artillerie-Schießschule und dem Garde-Trainbataillon. Die Bataillone standen in Doppelkolonnen, das Eisenbahnregiment und die Lehrkompagnie der Artillerie-Schießschule in Zugkolonnen, die Kavallerie in Kolonnen in Eskadrons, die Artillerie in Breitkolonnen, der Train in Linie.

Vor dem königlichen Schlosse hatte sich inzwischen das prächtige Bild des Abzuges der Fahnen abgespielt. Unter schmetternden Fanfaren ritt bald nach 7 Uhr die 4. Eskadron des Garde-Kürassierregiments unter Rittmeister von Kramsta mit dem etatsmäßigen Stabsoffizier, Major Grafen Lüttichau, in den Schloßhof an der Lustgartenseite ein. Der Anblick der Reiter mit ihren Lanzen zu Pferde, auf deren blinkenden Kürassen sich die Sonnenstrahlen brachen, und der dem Trompeterkorps voraufreitende Paukenschläger auf einem mächtigen Braunen waren von imponirender Wirkung. Gleich nach dem Abrücken marschirte die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. unter Hauptmann Graf Kanitz an, um die Fahnen abzuholen. Magnetisch fühlt sich Jeder angezogen, und wie eine nicht aufzuhaltende Welle wälzt sich der Menschenstrom neben den Fahnenträgern auf das Tempelhofer Feld, dieses mit einer undurchdringlichen Hecke umsäumend. Jeder wollte die von Feindeskugeln zerfetzten Fahnen und Standarten sehen, die Musik hören, die goldgestickten Uniformen der Generale und fremdherrlichen Offiziere bewundern, und vor Allem das Kaiserpaar mit dem Kaiser Franz Josef erwarten. Offiziere aller Grade mit breiten Ordensbändern, Stallmeister in ihren rothen Röcken, Hofchargen in gestickten Uniformen, ganze Trupps von Lakaien. Alle eilten im Galopp zum Tempelhofer Berg hinauf. Die Insassen aller eleganten Fuhrwerke zu übersehen, war eine vollständige Unmöglichkeit; es ging Alles zu schnell an dem Auge vorüber. Die erste königliche Equipage, mit 4 Rappen bespannt mit zwei Vorreitern voraus, brachte die Schwester der Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold, welche ganz hell gekleidet war und für die Zurufe nach allen Seiten freundlich dankte. Bald darauf erschienen in einem Kremser die wilden Gestalten des Mr. Carver in ihren Nationaltrachten, der staunenden Menge Kußhände zuwerfend. Es schien sie sehr zu amüsiren, zwischen der festgekeilten Menge im schlanken Trabe hindurchzufahren. In einer Hofequipage bemerkte man den Prinzen Sai Santiwongse von Siam mit seinem Sohne, denen sich das Gefolge in einer ganzen Reihe von Wagen anschloß. Dann kam General-Feldmarschall Graf Blumenthal, und bald nach ihm Prinz Albrecht in der Uniform des 1. Garde-Dragonerregiments. Nicht lange darauf erschien die Prinzessin Albrecht in offener, von 4 Braunen gezogener Equipage, begleitet von ihrer Oberhofmeisterin. Die hohe Frau trug ein rothes Kleid mit cremefarbigem Umhang, gleichfarbigen Kapothut und einen hellen Schirm aus kostbaren Spitzen. Das Hauptaugenmerk lenkte sich aber selbstverständlich auf die österreichischen Offiziere, die in allen möglichen Uniformen herangesprengt kamen. Auf dem Kasernenhofe des 1. Garde-Dragonerregiments standen die Pferde für die Allerhöchsten Herrschaften und für die Prinzen zum Besteigen bereit. Hier war auch das Gedränge des Publikums am stärksten. Es war einige Minuten vor 8½ Uhr, als aus dem Gedränge laute und anhaltende Hurrahrufe ertönten. Se. Majestät der Kaiser, welcher die große gestickte Generalsuniform mit dem breiten Bande des österreichischen St. Stephans Ordens angelegt hatte, ritt mit seiner Suite dem Paradefelde zu. Eine förmliche Fluth von Hochrufen erhob sich, die Damen wehten aus den Fenstern mit den Tüchern und die Kinder schwenkten zum Gruß ihre zu diesem Zwecke erhaltenen Fähnchen. Kurz darauf erhob sich ein abermaliges Hurrahrufen.

Kaiser Franz Joseph war in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand aus dem Kasernenhofe geritten und in den Reitweg der Belleallancestraße eingebogen, gefolgt von den Offizieren des Ehrendienstes und seiner eigenen großen Suite. Doch nur eine kurze Strecke hatte er zurückgelegt, als ihm die Einfahrt der Kaiserin in die Kaserne gemeldet wurde und er wieder Kehrt machte, um Ihre Majestät zu begrüßen und abzuholen. Das Bild, welches sich nun dem Auge bot, war ein überaus großartiges, herrliches und imposantes. Es war der Ritt der Kaiserin zum Paradefelde. Den glänzenden Zug eröffnete die neugeschaffene Leibgarde der hohen Frau mit gezogenem Pallasch, unter Führung des Lieutenants v. Albedyll. In den weißen Röcken mit den rothen Aufschlägen und Passepolls der Kürassiere des Regiments Königin, dem adlergekrönten Helm, dazu lauter hellbraune Pferde reitend, sah diese Leibgarde pompös aus. Hinter derselben ritt der Kaiser von Oesterreich, rechts von der Kaiserin. Ersterer trug die Uniform des Kaiser Franz Garde Grenadierregiments Nr. 2 mit den Generalsabzeichen, dazu das breite Orangeband des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Die Kaiserin hatte den weißen Galarock des Kürassierregiments Königin angelegt, der sich über das weiße Reitkleid eng anschmiegte. Prächtig markirte sich auf dem schneeigen Weiß das breite Orangeband des Schwarzen Adlerordens, während das rothe L., der Namenszug der Königin Luise, auf der Schulter leuchtete. Das Haupt Ihrer Majestät bedeckte ein weißer Filzhut mit nach beiden Seiten aufgeschlagenen Krempen und mit herabwallender weißer Feder. Der Jubel war geradezu unbeschreiblich, mit dem das hohe Paar begrüßt wurde. Während der Kaiser mit der Hand am Helm für die Ovationen dankte, neigte sich die Kaiserin in graziöser Weise gegen das Publikum mit einem freundlichen Lächeln in ihren Zügen. Hinter dem fürstlichen Paar ritt Prinz Heinrich in der Obersten-Uniform des 1. Garde-Regiments neben dem Erzherzog Franz Ferdinand, welcher die Ulanka des Ostpreußischen Ulanenregiments Nr. 8 trug. Ihnen schlossen sich die zum Ehrendienst befohlenen Offiziere ꝛc. an: Generaloberst v. Pape, Generalmajor Graf v. Wedel, die Kommandeure des Kaisers Franz und des Schleswig Holsteinischen Husarenregiments Nr. 16, von denen beiden der Kaiser Chef ist, der Militärbevollmächtigte in Wien, Major von Deines, das große glänzende Gefolge des Kaisers und des Erzherzogs, der österreichische Militärbevollmächte Oberst Freiherr v. Steininger und die dem Erzherzog beigegebenen deutschen Offiziere.

Oben auf dem großen Exerzierplatz hinter dem Steuerhause erwartete Se. Majestät der Kaiser Wilhelm seinen erlauchten fürstlichen Gast und seine Gemahlin, umgeben von den General- und Flügeladjutanten und der großen glänzenden Suite, bei der Ankunft dieselben mit herzlichem Händedruck begrüßend. Sobald die gegenseitige Begrüßung beendet war, sprengten die hohen Herrschaften der Paradeaufstellung zu. Die Tambours schlugen an und auf der ganzen Linie ertönte die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser" als Präsentirmarsch. Zuerst wurde im Ganzen, dann brigadeweise präsentirt. Von Bataillon zu Bataillon erklang der Gruß des Monarchen, dem überall ein begeistertes: „Guten Morgen, Euer Majestät!" antwortete. Dieser Wechselgruß zwischen dem obersten Kriegsherrn und seinen Soldaten macht stets einen ganz besonderen Eindruck. Während des Trommelgerassels und des Trompetengeschmetters senkten sich die ruhmreichen Feldzeichen zur Erde, und über den weiten grünen Plan zogen die feierlichen, vom Winde in die Ferne getragenen Akkorde der Hymnen. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Während dessen hatte sich das erstere zum Vorbeimarsch formirt. Als die Truppen zum Defiliren antraten, setzte sich Se. Majestät der Kaiser an die Spitze des ganzen Korps, um es dem Kaiser Franz Joseph vorzuführen. Der erste Vorbeimarsch wurde von den Truppen des ersten Treffens in Kompagniefront, von der Kavallerie in Eskadronfront mit halbem Abstand im Schritt, von der Artillerie in Batteriefront im Schritt, vom Train in Zügen im Schritt ausgeführt. Als das Kaiser Franz-Regiment antrat, zog Kaiser Franz Joseph seinen Degen und setzte sich an die Tete des Regiments, dasselbe dem Kaiser Wilhelm vorbeiführend. Die Prinzen ritten bei den betreffenden Regimentern; so Prinz Heinrich beim 1. Garde-Regiment und Prinz Albrecht beim 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von England. Bei dem zweiten Vorbeimarsch defilirte das erste Treffen in Regimentskolonne, die selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Doppelkolonne, die Kavallerie in Eskadronfront, die Artillerie in Batteriefront, der Train in Kompagniefront im Trabe.

Hiermit hatte die Parade ihr Ende erreicht und die Truppen rückten mit Musik in ihre Quartiere zurück. Die beiden Kaiser fuhren zusammen, die Kaiserin mit ihrer erlauchten Schwester, Prinz Heinrich mit dem Erzherzog Franz Ferdinand durch die jubelnde Menge nach dem königlichen Schlosse. — Zu erwähnen wäre noch, daß die Bewohner der Friedrichstraße sich es nicht hatten nehmen lassen, durch reichen Schmuck ihrer Häuser dem Monarchen Oesterreich-Ungarns ihre Huldigung darzubringen.

„Das Galadiner im Weißen Saale.

Der oblongen Grundrißform des Weißen Saales entsprach genau die Gestalt der Tafel, welche an der rechten Breitseite einen schmalen durchgang aufwies, aber sonst in vollständigem Zusammenhange aufgebaut worden war: Der Hintergrund der der Musikloge gegenüberliegenden Schmalseite zeigte eine üppige Pflanzendekoration; auf der Tafel prangten die kostbaren silbernen Tafelaufsätze, das Geschenk der größten preußischen Städte; das kostbarste Stück desselben, das Glücksschiff, hatte seinen Platz vor dem der beiden Herrscher erhalten. Prachtvolle Blumenaufsätze waren auf den Tischen vertheilt.

Um 7½ Uhr spielte das Musikkorps des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments die österreichische Nationa hymne; unmittelbar darauf trat unter Vorantritt zahlreicher Pagen und des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Eulenburg sowie des Ober-Hof- und Hausmarschalls Freiherrn von Liebenau der Kaiser Franz Joseph in den Saal, am Arm unsere Kaiserin führend. Derselbe trug die Uniform eines österreichischen Husaren-Regiments und darüber das Orangeband des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin hatte letzteres ebenfalls angelegt und zwar über einer weißen Atlasrobe; Haupt und Hals der hohen Frau waren mit Diadem und Gehänge von Brillanten geschmückt. Seinem hohen Gaste folgte Kaiser Wilhelm, der, in weißer Gardes du Corps-Uniform, über der Brust das rothe Band des Maria-Theresienordens, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold zur Tafel führte. Prinz Heinrich hatte österreichische Armee-Uniform, ebenfalls mit dem Bande des Maria-Theresienordens angelegt; das letztere war auch bei dem Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, den Prinzen Friedrich Leopold und Alexander, sowie auch bei dem Fürsten Bismarck der Fall. Unter dem Baldachin an der einen Langseite des Saales nahmen die beiden Kaiser die Mitte der Tafel ein; zur Rechten des Kaisers Franz Joseph saß Kaiser Wilhelm, zur Linken des Ersteren die Kaiserin; diese hatte zum Nachbar den Erzherzog Max Ferdinand, welcher die Uniform des preußischen 8. Ulanen-Regiments trug und neben der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen seinen Platz hatte. Dem Herrscherpaar gegenüber saßen Fürst Bismarck und Graf Kalnoky; Ersterer trug weiße Kürassier-Uniform, Letzterer weiße österreichische Generals-Uniform mit pelzverbrämten Dolman über der Schulter, während der zur Linken des deutschen Reichskanzlers sitzende Graf Szechenyi in seinem bekannten ungarischen Magnatenornat erschienen war. An derselben Seite hatten auch Graf Moltke, der Kriegsminister v. Verdy du Vernois und Feldmarschall Graf Blumenthal Platz genommen. Die Gesellschaft mochte aus etwa 200 Personen zusammengesetzt sein und wies nur Uniformen der hohen Würdenträger des Staates und Hofes und der höheren Offizierswelt auf. Von den Ministern fehlten nur die auf Urlaub befindlichen Herren Maybach und von Goßler.

Um 8 Uhr erhob sich Kaiser Wilhelm zu dem bereits in unserm politischen Theil im Wortlaut mitgetheilten Toaste. Indem er sich seitwärts seinem hohen Gaste zuwandte, sprach er, die Sätze auseinander haltend, mit nachdrucksvoller Betonung. Bei dem ausgebrachten Hoch, in welches die Tafelgesellschaft mit lautem Ruf einstimmte, spielte das Musikkorps die österreichische Hymne. Kaiser Franz Joseph las seine Erwiederung von einem Blättchen ab, das er vor sich hielt; bei seinem mit lautem Jubel aufgenommenen Trinkspruch wurde die Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

— [Begräbnis.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand das Begräbnis des Herrn Rentiers Karl Jellinghaus in Giebichenstein statt, welcher in voriger Woche auf einer Reise durch Salzburg-Steyermark, bei der Besteigung des Dachsteins durch einen Absturz seinen Tod gefunden hatte. Eine äußerst zahlreiche Trauerversammlung hatte sich eingefunden, um den Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Nach vorausgegangener Trauerfeierlichkeit im Trauerhause wurde der Sarg unter einer Fülle kostbarer Blumenspenden auf den bereitstehenden Leichenwagen gehoben, worauf sich gegen ½6 Uhr der Zug nach dem neuen Friedhofe in Bewegung setzte. Nachdem die Leiche beigesetzt worden war, trug ein Männerquartett einen Grabgesang („Wie sie so sanft ruhn") vor, worauf die Einsegnung der Leiche erfolgte. Nach Verlesung des 90. Psalmen sprach der Geistliche ein herzliches Gebet, Vaterunser und Segen, worauf Grabgesang die Feier beschloß. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein!

— [Stadttheater.] In der Niemeyerschen Buchhandlung steht seit heute ein Bild eines Theils der engagirten Künstler, welches alle Passanten fesselt, das gesammte Personal-Verzeichniß wird im Laufe nächster Woche schon veröffentlicht werden. Die Vorbereitungen sind im flottsten Gange, so wie auch die bisherigen Abonnenten, wie wir hören sich zahlreich zur Erneuerung ihrer Billets einfinden.

— [Zur Beachtung!] Bekanntlich übernimmt es die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für Privat-Personen besondere telegraphische Verbindungen zwischen räumlich getrennten Geschäftsstellen und dergleichen herzustellen und dieselben den Betheiligten zu freien Gebrauche miethsweise zu überlassen. Die neuerdings erfolgte Herabsetzung der Gebühren für die Benutzung solcher Telegraphenverbindungen auf etwa die Hälfte der früheren Säße ist geeignet, der Einrichtung eine weitere Verbreitung, namentlich auf dem platten Lande, zu sichern. Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung hergestellten und unterhaltenen Neben-Telegraphenanlagen bleiben bei Bestand und erleiden keine Gebührenerhöhung auch in denjenigen Fällen, in welchen die Interessen der öffentlichen Reichs-Telegraphenanlagen eine Verlegung bezw. eine anderweite Führung der Privatanlagen erfordert. Jede Postanstalt ist in der Lage, über die näheren Bedingungen für die miethsweise Hergabe der besonderen Telegraphenanlagen Auskunft zu ertheilen und die Herstellung derselben durch Organe der Postverwaltung auf das Schleunigste zu ermitteln. (Wiederholt. Behördlich eingesandt.)

= [Sedanfeier.] Im Restaurant des Stadttheaters fand gestern Abend eine weitere Sitzung der Commission zur Vorbereitung der von den hiesigen Communalvereinen geplanten allgemeinen Sedanfeier statt. Der Halle'sche Schützenbbund hat die Freundlichkeit, dem Comité eine Parthie vom XI. Mitteldeutschen Bundesschießen übrig gebliebener Festschriften und Festzugsabbildungen als Präsente für die Kinder zur Verfügung zu stellen, was dankbarst angenommen wurde. Eine hiesige Liedertafel soll gebeten werden, die patriotische Feier durch den Vortrag verschiedener Gesänge zu erhöhen. Der Ankauf der für die Kinder bestimmten, passenden Geschenke wird einer Commission überlassen. Zur Belustigung der Knaben wird auf dem Festplatz (Gartenlokal der Halle'schen Aktien-Brauerei am Roßplatz) eine Schießbude Aufstellung finden, von welcher aus nach Scheiben, Adler ꝛc. geschossen werden wird. Im Ganzen gedenkt man 2000 Billets für die Erwachsenen und 1000 Billets für Kinder auszugeben. Die nächste Versammlung der Commission findet am 19. d. Mts. statt.

** [Zwangsenteignung.] Der Magistrat hat über das Schmiedemeister Wohlpfeil'sche Grundstück, an der Grünstraße-Ecke, die Enteignung beschlossen.

= [Sommerfest.] Der Verein ehemaliger Artillerie hält sein vielversprechendes Sommerfest am Sonntag den 25. d. Mts. in der Saalschloßbrauerei zu Giebichenstein. Die Musik wird vom Trompetercorps der reitenden Batterie des Artillerie-Regiments No. 4 (Naumburg) gestellt.

— [Die Schuhmacher-Innung] unternimmt unter Betheiligung der Frauen, Montag den 19. cr. eine Ausfahrt über Stumsdorf nach Zörbig. Die Abfahrt erfolgt 1.24 Minuten nachmittags und ist für dort geplant, eine Besichtigung der Mech. Dampf-Schuhfabrik von Schmidt und der Roßlederfabrik von Bretmeyer und Comp., nach dieser findet bis zur Abfahrt 8.32 Minuten Abends ein gemüthliches Beisammensein im Hotel zum schwarzen Adler statt.

÷ [Im Walhallatheater] gilt es heute wieder Abschied zu nehmen von einer Anzahl hervorragender und uns lieb gewordener Künstler, die zum letzten Male auftreten. Da sind zunächst die Brothers Bill Will (Gebrüder Wolff), die sich während der vier Wochen ihres Hierseins durch ihre unübertrefflichen Leistungen auf dem Gebiete der Clowns-Komik ungezählte Freunde erworben haben und von denen allen Anhängern eines urwüchsigen und drastisch gemüthlichen Humors der Abschied einigermaßen schwer werden dürfte. Ein Wiedersehen dieser ausgezeichneten Künstler wird uns immer willkommen sein! Auch die Herren Gebrüder Tyllmann, deren außergewöhnliche Leistungen als Akrobaten, Jongleure und Trapezkünstler nicht genug zu bewundern sind, sowie die famose Francis Star-Truppe und der vortreffliche Kopf-Equilibrist Mr. Alexandro dürfen des freundlichsten Gedenkens von Seiten unseres Publikums gewiß sein.

— [Ergebnisse der Kohlen- und Salzproduction des Halleschen Oberbergamtsbezirks pr. II. Quartal 1889.] Steinkohlen wurden auf 3 Werken mit einer Belegschaft von 137 Mann gefördert 5353 t bei einem Durchschnittspreise von 10,15 Mk. Der Absatz nebst eignem Bedarf betrug 5035 t und verblieb hiernach ein Bestand von 1442. Braunkohlen wurden auf 302 Werken bei einer Belegschaft von 20602 Mann gefördert 3176929 t bei einem Durchschnittspreise von 2,42 Mk. Der Absatz nebst eignem Bedarf bezifferte sich auf 2865246 t und verblieb hiernach ein Bestand von 311683 t. Die Salzproduction hatte folgendes Ergebniß: An Steinsalz wurden auf 4 Werken mit einer Belegschaft von 611 Mann 47739 t gefördert, davon wurde im Ganzen abgesetzt 47442 t. An Kalisalz betrug die Förderung auf 5 Werken mit 3202 Mann belegt 207518 t, wovon 208923 t abgesetzt wurden. Siedesalz wurden auf 7 Werken mit 679 Mann Belegung 25624 t produzirt, wo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890815028/fragment/page=0002

von nur 18402 t abgesetzt wurden. An Vieh- und Gewerbesalz wurden im Ganzen 1956 t abgesetzt.

— [Kauf.] Die Geraer Actienbrauerei Tinz hat die großen Lager- und Eiskellereien des Herrn Brauereibesitzers Faldix käuflich erworben.

+ [Eine lose That.] In Trotha wurde in vergangener Nacht der zur Aufnahme der standesamtlichen Aufgebote dienende Aushängekasten, welcher inmitten des Dorfes an einer Gartenmauer befestigt ist, anscheinend von ruchlosen Händen gewaltsam aufgebrochen und theilweise demolirt sowie ein Aufgebot daraus entfernt.

Vermischtes.

— Geheimrath Waldeyer und die fürstlichen Entrevues. Professor Waldeyer erwiederte bekanntlich gelegentlich der Eröffnung des Naturhistorischen Museums in Wien dem Kaiser Franz Josef die Berliner Bevölkerung sehe mit hoher Freude dem kaiserlichen Besuche entgegen. Demgegenüber schreibt der „B. Z." sei uns eine kleine Indiskretion gestattet. Als nämlich König Humbert von Italien unter dem Jubel der Bevölkerung in der Reichshauptstadt weilte, da gehörten natürlich auch unsere Studenten zu der feiernden Menge, feiernd in des Wortes ausgiebigster Bedeutung; denn in der damaligen Festwoche trat der noch nie dagewesene Fall ein, daß in der demonstrativen Vorlesung über anatomische Mikroskopie von den mehr als zweihundert Jüngern des Aesculap sich nur — vier eingefunden hatten. Geheimrath Waldeyer betrat mit dem akademischen Viertel den großen Hörsaal und sah die „Vielen, die nicht da waren", denn nur die vier Musensöhne konnte er trotz genauesten Umherspähens entdecken, die Zahl wollte sich nicht vermehren. Da meinte scherzhaft der berühmte Gelehrte und beliebte Lehrer: „Ja, meine Herren, in der nächsten Zeit braucht nur noch der Kaiser von Oesterreich zu kommen, und wir können die Vorlesungen dann ganz und gar schließen."

— Schädigungen des Gehörs durch den Fernsprecher sind, wie man der „Tgl. Rdsch." schreibt, bereits wiederholt durch amerikanische und französische Aerzte beobachtet worden. Da die Stärke der Töne, die man im Telephon hört, eine sehr geringe ist, so ist eine starke Anstrengung des Hörvermögens nöthig, die das Ohr rasch ermüdet und es auch gegen Töne und Geräusche, die etwas stärker sind, als die gewöhnlich gehörten, überempfindlich macht. Bald ist es der Fernsprecher selbst, bald die infolge der angespannten Aufmerksamkeit entstehende Ermüdung, welche die Ursache der schädlichen Wirkung wird. Dr. Gelle berichtete unlängst in der Societe de Biologie in Paris zwei recht charaktistische Fälle. Der erste betraf einen Kaufmann, dessen Geschäft das häufige Anhören telephonischer Mittheilungen erheischte. Nach einigen Monaten stellten sich bei dem bisher ganz gesunden Manne eine nervöse Erregbarkeit, Schwindel und Ohrensausen ein. Für starken Schall wurde besonders das am Fernsprecher hörende Ohr sehr empfindlich. Der zweite Fall betraf ein junges Mädchen, daß in einem großem Geschäft mit dem telephonischen Dienst betraut war. In der Folge bekam sie betäubendes Ohrensausen, Schwindel und das Hören wurde schmerzhaft. Mit dem Aussetzen der Telephonarbeiten hörten die Beschwerden auf. Die geringste bestehende Veränderung des Gehörorganes oder schon vorhandene Nervosität begünstigt im hohen Maße das Auftreten schädlicher Wirkungen.

— Eine gemüthliche Redaktion ist die der „Ruhlaer Ztg." Im schönen Ruhlathale nämlich, das durch seine Meerschaum- und Pfeifenindustrie einen Weltruf besitzt, schwimmt jetzt Alles der Kirmeß halber in eitel Wonne. Davon ist auch die „Ruhlaer Zeitung" erfaßt worden, denn dieselbe erschien zuletzt nur im Umfange eines halben Bogens und seitens der Redaktion war dazu folgende Erklärung gegeben: „In der Befürchtung, unseren verehrlichen Lesern durch die Auftischung geringfügiger Erlebnisse der gegenwärtig auf allen Gebieten dominirenden „sauren Gurkenzeit" die bereits genossenen und noch zu genießenden Kirmeßfreuden nur zu verbittern und wohl auch mitunter eine „Ente" in leider ungenießbarem Zustande präsentiren zu müssen, bitten wir dieselben höflichst, mit dem heutigen Inserateninhalte der Zeitung vorlieb nehmen und freundlichst berücksichtigen zu wollen, daß Redaktions- und Offizinspersonal sich auch aus Individuen zusammensetzt, bei denen sich das Bedürfniß nach einem gemüthlichen Kirmeßbummel in wohl verzeihlicher Weise ebenfalls einmal dringend geltend macht."

— Wie tief der Aberglaube noch immer im Volke und selbst in den sogenannten gebildeten Kreisen sitzt, davon gibt nachstehender Vorfall ein neuerliches Beispiel. Eine Gutsbesitzerstochter bei Gleiwitz verlor vor einiger Zeit ihren Verlobungsring. Das muß ein Unglück bedeuten, von dem sie oder ihr Verlobter betroffen werden würde. Der stete Gedanke hieran versetzte das Mädchen in solche Aufregung, daß es in ein hitziges Nervenfieber verfiel und starb. Der leidenschaftliche Schmerz umdüsterte das Gemüth des Verlobten, eines in Mähren bediensteten Eisenbahnbeamten, dergestahlt, daß er sich in einem Anfalle von Verzweiflung aus dem Fenster seiner Wohnung stürzte, der Tod war die Folge. — Natürlich aber hat denn der Glaube an die bösen Folgen des Verlierens eines Verlobungsringes in der hiesigen Bevölkerung neue Nahrung erhalten.

— Ein Musterkoffer, wie ein solcher in Deutschland bisher wohl noch nicht gesehen worden, traf dieser Tage von Paris in Köln ein — ein großer Waggon, welcher ein vollständiges, übersichtlich geordnetes Musterlager von Porzellan, Glas, Bronche, Pendulen und Möbeln enthält. Ein Geschäftsreisender eines Pariser Hauses fährt mit dem Wagen, der fast wie ein internationaler Möbeltransportwagen aussieht, per Eisenbahn von Stadt zu Stadt und stellt seine Waaren in einem Gasthofe zur Schau. Er bracht dazu seinen Wagen nur zu öffnen, um den Kunden einen Blick über den ganzen Reichthum seines Hauses zu gewähren, worauf dann die Bestellungen erfolgen können.

Berlin, 12. August. Die Ueberfüllung der Schulklassen hat in den preußischen Volksschulen nach den amtlichen Nachweisungen in ganz ungewöhnlichem Maße zugenommen. Als überfüllt gilt amtlich eine Schulklasse dann, wenn sie über 70 (in mehrklassigen Schulen) bezw. über 80 (in einklassigen Schulen) zählt. Die Zahl der in überfüllten Klassen sitzenden Kinder betrug 1882 2064113, 1886 bereits 2233373. Um der Ueberfüllung der Schulklassen abzuhelfen, hätte man dieselben vermehren müssen; doch fehlte es hierzu an Lehrern. Man half sich damit, daß vielfach ein Lehrer zwei Klassen, zwei Lehrer drei Klassen unterrichten mußten. Das hatte zur Folge, daß die Kinder weniger lernten und daß die Lehrer doch noch zu viel Arbeit hatten. Auf 75097 Schulklassen kamen 1886 nur 64750 Lehrkräfte. In den mehrklassigen Schulen kommen trotzdem fast überall mehr Schüler auf einen Lehrer, als zulässig wäre, wenn er nur eine Klasse zu unterrichten hätte, nämlich über 80 bis über 100. In keinem Bezirke fehlen die überfüllten Schulklassen. Ueber 50 pCt. der Kinder wurden in überfüllten Klassen unterrichtet, in den Bezirken Marienwerder (51,92 pCt.), Posen (51,43 pCt.), Bromberg (55,36 pCt.), Oppeln (69,83 pCt.), Osnabrück (51,14 pCt.), Aurich (53,03 pCt.), Münster (84,30 pCt., auf dem Lande sogar 88,83 pCt., also volle 8/9 der Schüler), Arnsberg (72,17 pCt.); Düsseldorf (70,87 pCt.), Köln (51,20 pCt.), Trier (54,89 pCt.), Aachen (55,02 pCt.). Hierbei sind die Klassen mit verkürztem Unterricht, soweit sie nicht außerdem noch überfüllt waren, zu den normal eingerichteten gezählt. Von den überfüllten Schulklassen hatten 19210 Klassen 81 bis 100 (in einklassigen Schulen), bezw. 71 bis 90 Kinder (in mehrklassigen Schulen), 5735 Klassen 101 bis 150 bezw. 91 bis 120 Kinder und 590 Klassen über 150 bezw. 120 Kinder. Die letzteren 590 Klassen hatten zusammen 86503, d. h. pro Klasse 147 Schüler.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Der in Stuttgart tagende Kongreß der Stolzeschen Stenographen, zu welchem aus ganz Deutschland und der Schweiz Theilnehmer eingetroffen sind, faßte in der Hauptversammlung auf Antrag des Reichs- und Landtagsstenographen Bäckler-Berlin folgenden Beschluß: Der 3. Stenographentag der Stolze'schen Schule erklärt sein volles Einverständniß mit der vom Berliner Ausschuß eingeleiteten Einigung der drei Systeme der Stolze'schen Schule, der Alt-, Mittel- und Neu-Stolze'schen Richtung. Beschlossen wurde auch die Errichtung einer Stolze-Stiftung zum 100jährigen Geburtstage des Meisters. Die Erträgnisse sollen namentlich zur Ausbreitung der Stolze'schen Stenographie verwendet werden. Auf Antrag des Vorsitzenden, Reichsbank-Kalkulators Käding-Berlin, entsandte die Versammlung an den Kaiser nach Osborne und an den König nach Friedrichshafen Huldigungs-Telegramme.

— Geibeldenkmal. Nach dem vorläufig aufgestellten Program für die Enthüllungsfeierlichkeiten des Geibeldenkmals in Lübeck am 18. Oktober wird am Vorabend ein großer Commers veranstaltet. Am 18. Oktober wird sich der Festzug zunächst nach dem Hause Fischerstraße 75 begeben, in dem Geibel geboren wurde. Dasselbe soll mit einer Votivtafel geschmückt werden. Hierauf wird der Festzug seinen Weg nach der Königstraße zum Sterbehause Geibels fortsetzen, wo ein Redeakt stattfindet, und darauf zur Enthüllungsfeier nach dem Koberg marschiren. Nach Beendigung der hierbei stattfindenden Festlichkeiten wird mit allen Kirchenglocken gläutet werden.

München, 13. August. Die Jury der Kunstausstellung aller Nationen hierselbst hat die Goldene Medaille 1. Klasse den Künstlern Dagnan-Buveret in Paris, Keller, Marr und Uhde in München und Maris in Ryswyk zuerkannt. Ferner wurden 70 Goldene Medaillen 2. Klasse vertheilt, von norddeutschen Bildhauern erhielten dieselbe Uphues in Berlin, Zabow in Charlottenburg und der Architekt Salzmann in Bremen, von ausländischen Malern Duchattel in Haag, Johannsen in Kopenhagen, Joors in Antwerpen, Le Mastens in Brüssel und Neusuys in Scheveningen.

Universitäts-Nachrichten.

** **Jena,** 14. August. Der berühmte Kirchenhistoriker Geheimrath Karl von Hase hier, begeht am 25. ds. Mts. seinen 90jährigen Geburtstag.

Amtliche Nachrichten.

Ordensverleihungen: Dem Superintendenten a. D. Lochmann zu Seitendorf der Rothe Adler-Orden dritter Kl.; dem Hauptmann v. Besser im Garde-Schützen-Bat. der Rothe Adler-Orden vierter Kl.; dem Lehrer Knofe zu Groß-Logisch im Kreise Glogau der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Förster a. D. Zimmermann zu Czerks das Allgem. Ehrenzeichen; sowie dem Rittergutsbes. Stoll auf Ober-Steinberg im Kreise Goldberg-Haynau die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Bankier und königl. spanischen General-Konsul Eugen Landau zu Berlin der baierische Verdienst-Orden vom heil. Michael zweiter Kl.; dem Maler- und Anstreichermeister Heinrich Hollmann zu Köln der türk. Medjidie-Orden fünfter Kl.; dem Bankier Hugo Andreae zu Frankfurt a. M. das Kommandeurkreuz erster Klasse des spanischen Ordens Karls III.; dem Geh. Kommerzien-Rath Gruson zu Buckau-Magdeburg das Kommandeurkreuz zweiter Kl. des schwed. Wasa-Ordens; dem Schiffskapitän von der Felsen zu Tholenswehr (Ostfriesland) der von des Königs der Belgier Majestät als Souverän des Kongostaates verliehene Dienststern (étoile de service); sowie dem Bankier Alber Metzler zu Frankfurt a. M. das Kommandeurkreuz des portugiesischen Christus-Ordens.

Ernennungen: Der bisherige Ober-Reg.-Rath Karl von Westhofen in Arnsberg zum Ober-Konsistorialrath und Mitgliede des Evangel. Ober-Kirchenrathes, sowie der Superintendentur-Verweser Pfarrer Stosch in Seebnitz zum Superintendenten der Diözese Lüben I, Reg.-Bez. Liegnitz und der Stadtrath Paul Robert Hermann Wolf zu Spandau zum besoldeten Beigeordneten dieser Stadt auf die gesetzliche sechsjäheige Amtsdauer.

Personal-Veränderungen in der königlich preußischen Armee.

Offiziere ꝛc. Ernennungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Rittmeister und Kommandeur der Leib-Eskadron im Regiment der Gardes du Corps, unter Belassung a la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, a la suite des Regiments der Gardes du Corps gestellt. Militär-Justiz-Beamte. Frhr. v. Richthofen, Ober- und Korps-Auditeur beim 5. A.-K., mit Allerhöchster Genehmigung in gleicher Eigenschaft zum Gardekorps vom 1. Oktober d. J. ab versetzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. August. Der Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin wird von der czechischen Presse sehr scheelen Auges betrachtet. Die „Narodni Listy" nehmen den Begrüßungsartikel des „Deutschen Militärwochenblattes" zum Anlaß, um unter dem Anscheine schwerer Besorgniß um die bedrohte österreichische Souveränetät ihrer üblen Laune Luft zu machen. „Man vergesse nicht", schreibt das jungczechische Blatt, „daß Oesterreich eine europäische Großmacht ist, ein souveräner Staat und ganz unabhängig, der seine eigene österreichische und nicht etwa die deutsche Staatsidee besitzt. Man vergesse ferner nicht, das Oesterreich ein vielsprachiger Staat ist, in dem die Deutschen eine bescheidene Minderheit bilden. Man vergesse ferner nicht, daß unsere Armee das Bild dieses vielsprachigen Reiches bietet, daß diese Armee eine österreichische und keineswegs eine deutsche ist. „Unauflösbar" und „auf ewig" können daher die Armeen dieser beiden Staaten nicht verbunden werden, ohne Schädigung ihrer Souveränetät; das Bündniß kann nur so lange dauern, so lange es sich nicht um Lebensbedürfnisse der beiden Reiche handelt, und ein solches Lebensbedürfniß ist in erster Reihe die Souveränetät". Auch das clericale „Grazer Volksblatt" fühlt sich bemüßigt, eine ähnliche Mahnung auszusprechen. Zur Befestigung der Freundschaft werde es wesentlich beitragen, wenn sich die Berliner Staatsmänner sorgfältig hüten werden, die innere Politik in Oesterreich auch im leisesten beeinflussen zu wollen. Es gebe ein Empfinden, das gerade unter Freunden sorgfältigst geschont werden müsse. — Das clericale Blatt wird in dieser Hinsicht völlig beruhigt sein können. Es ist von deutscher maßgebender Seite oft genug betont worden, daß wir nicht das mindeste Verlangen danach tragen, uns in die inneröstereichischen Angelegenheiten einzumischen.

— Kaiser Franz Josef begab sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr zum Fürsten Bismarck und blieb länger als eine Stunde bei demselben. Um 4 Uhr fuhr Erzherzog Franz Ferdinand beim Reichskanzler vor und gab, da Kaiser Franz Josef noch beim Fürsten Bismarck weilte, seine Karte ab. Kurz nach 5 Uhr machte Graf Kalnoky dem deutschen Reichskanzler einen Besuch, der eine volle Stunde dauerte.

— Zu Generälen der Infanterie befördert sind die Generallieutenants von Schlichting und Bronsart von Schellendorff, commandirende Generäle des 14. und 3. Corps und v. Rauch, Chef der Landgensdarmerie.

Minden, 13. August. Der Besuch des Kaisers in Westfalen anläßlich der Manöver des 7. und 10. Armeecorps wird bekanntlich im Monat September erfolgen. Hier, wo der Kaiser am 11. September eintrifft, wird ein glänzender Empfang vorbereitet. Für die Ausschmückung der Straßen sind aus städtischen Mitteln 28,000 Mark bewilligt. Am 12. September ist in der Nähe Kaiserparade. Als Wohnung des Monarchen ist die dem Cigarrenfabrikanten Leonhardi gehörige Villa, die schönste der Stadt, gewählt worden. Das Hofmarschallamt hat die unentgeltliche Hergabe der Villa dankend abgelehnt und dieselbe auf vier Tage gegen eine tägliche Entschädigung von 1000 Mark gemiethet. Gegenüber der in der Marienstraße gelegenen Villa befindet sich das Gymnasium, in dessen prächtiger Aula ein großes Galadiner nach der Parade stattfinden wird. Diese Aula ist übrigens mit den beiden Wandgemälden von Thumann: „Hermanns Heimkehr nach der Schlacht am Teutoburger Walde" und „Wittekinds Taufe" geschmückt. Die Turnhalle des Gymnasiums wird unter Leitung von Regierungsbaumeistern in eine Hofküche umgewandelt.

Dortmund, 13. August. Heute hat hier eine Konferenz, betreffend die jetzt vorliegenden Enqueteberichte über die Beschwerden der Arbeiter in dem niederrheinisch-westfälischen Bergwerksbezirke stattgefunden. An derselben nahmen der Oberpräsident Studt, die Regierungspräsidenten Frhr. v. Berlepsch und Winzer, Oberberghauptmann Eilert und andere höhere Regierungsbeamte Theil.

Wien, 13. August. Ueber den Aufenthalt des Schah von Persien Nasr-eddin liegt nunmehr folgendes offielle Programm vor:

Der Schah trifft Mittwoch, den 21. d. Mts., in Salzburg ein und wird auf dem Bahnhofe durch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die zugetheilten Herren und die Ehrenkompagnie mit Musik empfangen. Sein Logis nimmt der Schah im „Hotel de l'Europe". Donnerstag, den 22. d. M., begibt sich der Schah zu Wagen nach Hellbrunn und nimmt, in das Hotel zurückgekehrt, hier das Diner. — Freitag um 8 Uhr 10 Minuten Morgens erfolgt mittels Separathofzuges die Abreise nach Wien. In den Stationen, wo der Zug hält, werden die offiziellen Persönlichkeiten, sowie in Garnisonsorten eine Ehrenkompagnie zur Aufwartung auf dem Bahnhofe sein. Bei der Ankunft in Wien um 3 Uhr Nachmittags wird der Schah von dem Kaiser, den hier anwesenden Erzherzögen und einigen Dignitären empfangen. Auf dem Westbahnhofe ist eine Ehrenkompagnie, auf dem ganzen Wege von hier zur Hofburg sind Militärabtheilungen gestellt. An der Bellaria im ersten Stockwerke erwarten die Erzherzogin Maria Theresia mit den hierselbst weilenden Erzherzoginnen den Schah. Am Fuße der Schwarzen Adler-Stiege wird der persische Herrscher vom Ersten Obersthofmeister und Obercercemonienmeister, im Pietraduraszimmer von den Obersten Hofämtern, Hofdiensten und Ministern erwartet. Der Schah wird die großen Fremdenappartements gegen die Bellaria bewohnen. Für die Suiten ist der zweite Theil dieses Appartements, ferner das Sofien-, Franz Karl-, Schönborn-, Stefan-Appartement, das Mezzanin im Amalienhof (gegen den Ballplatz) und der Fräuleingang bestimmt. Um 6 Uhr Abends findet im Alexanderzimmer das Diner, hierauf halb 8 Uhr die Balletaufführung im Hofoperntheater („Excelsior") statt, wobei im Festsalon der Thee servirt wird. — Samstag, den 24. ds., Vormittags, empfängt der Schah das diplomatische Korps und die Generalität, macht nach dem Dejeuner à la camera Visiten und im Falle günstiger Witterung eine Spazierfahrt im Schönbrunner Schloßparke. Um 6 Uhr ist im großen Redoutensaale der Hofburg das Galadiner. — Den Sonntag Vormittags widmet der Schah der Besichtigung der Monumentalbauten und nimmt das Dejeuner, zu dem die Einladungen auf Wunsch des Schah ergehen, im Ceremoniensaale. Nachmittags halb 4 Uhr macht der Schah bei günstigem Wetter einen Ausflug auf den Kahlenberg und nimmt hier, anderenfalls bei Regen aber im Alexander-Zimmer das Diner. Nach der Opernvorvorstellung (wahrscheinlich „Wiener Walzer" oder „Die Puppensee) begiebt sich der Schah zum Souper beim persischen Gesandten. — Montag, den 26. d., um 9 Uhr Vormittags, verläßt der Schah mittels Separatdampfers die Residenz und begiebt sich nach Budapest. Eine offizielle Verabschiedung auf dem Landungsplatze und Aufwartungen während der Fahrt unterblieben. Gegen 8 Uhr landet der Dampfer in Budapest. Erzherzog Josef, die Minister, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie eine Ehrenkompagnie werden den Gast erwarten. In Budapest logirt der Schah während seines zweitägigen Aufenthalts im Hotel „Königin von England". Bei der Abfahrt des Schah sowohl, als auch in den Stationen Munkacs, Stryj, Lemberg und Podwoloczyska, wo der Hofseparatzug hält, finden bei Tage offizielle Aufwartungen statt.

Klausenburg, 13. August. Der hiesige Universitätsprofessor Purjesz wurde gestern telegraphisch zu dem erkrankten Grafen Julius Andrassy berufen.

Spezia, 13. August. Der König besichtigte heute in Begleitung des Kronprinzen, des Herzogs von Genua und des Marineministers das neue große Bassin, die Erweiterungsarbeiten für das zweite Dock, die Artilleriewerkstätten, das neuerbaute Kanonenboot „Castore" und das im Bau begriffene Kanonenboot „Sardegna", sowie die Befestigungsarbeiten.

Kopenhagen, 13. August. Der „Berlingske Tidende" zufolge wird die Kaiserin von Rußland am 28. August hier erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890815028/fragment/page=0003

Paris, 13. August. Der Staatsrath hat die Wahlen Boulanger's zum Generalrath für ungültig erklärt, da Boulanger nicht den von dem Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen für die Wählbarkeit entspricht. — Sitzung des Obersten Gerichtshofes. Der Präsident verlas ein Schreiben des Senators Kerdrel, welcher im Namen der Mitglieder der Rechten erklärt, daß sie es ablehnen, an den Sitzungen des Obersten Gerichtshofes weiter Theil zu nehmen. Hierauf erfolgte eine längere Berathung über die Frage des Verfahrens und der Kompetenz. Schließlich wurde mit 201 gegen 7 Stimmen und 2 Stimmenthaltungen entschieden, daß der Gerichtshof für alle Anklagepunkte kompentent sei, und beschlossen, mit der Prüfung derjenigen Thatsachen zu beginnen, welche die Anklage wegen Komplots begründen, und darauf über die Anklagen wegen Attentats und Veruntreuung zu verhandeln. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde sodann in namentlicher Abstimmung mit 206 Stimmen gegen 6 Stimmenthaltungen Boulanger des Komplots für schuldig erkannt. — In namentlicher Abstimmung werden Dillon und Rochefort der Mithülfe am Komplot und Boulanger sodann mit 198 gegen 10 Stimmen wegen Attentats anläßlich der bekannten Vorgänge am Lyoner Bahnhofe für schuldig erklärt. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

Petersburg, 13. August. Der Zar ist heute Abend an Bord der Yacht „Zarewna" nach Sweaborg abgefahren, um den dortigen Seemanövern beizuwohnen.

Belgrad, 13. August. Der neu ernannte österreichisch-ungarische Gesandte, Generalmajor Frhr. v. Thömmel, überreichte heute den Regenten Protitsch und Belimarkovitsch im Beisein des Ministers des Auswärtigen Gruitsch sein Beglaubigungsschreiben und betonte in seiner Ansprache, daß er beauftragt sei, bei jeder Gelegenheit die aufrichtige und wohlwollende Freundschaft zu manifestiren, für welche Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber stets Beweise geliefert habe. Der Regent Protitsch erwiderte, die Regentschaft sei von der Wichtigkeit herzlicher Beziehungen der beiden Nachbarländer überzeugt. Die Gesandtschaft könne auf die Unterstützung der Regentschaft und der Regierung nicht nur für die ungeschmälerte Erhaltung, sondern auch für die Weiterentwickelung der freundlichen Beziehungen rechnen.

Moskau, 14. August 11 Uhr 40 Min. Vorm. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Die „Wjedo Nosti" melden, daß **die kaiserliche Yacht Derschawa am 21. d. Mts. von Kopenhagen absegelt und von dort nach Kiel geht. Er wird vermuthet, daß der Zar seine Familie nach Kopenhagen begleitet und sich von dort nach Kiel begiebt.**

Petersburg, 14. August 10 Uhr 9 Min. Vormittags. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Die „Nowo Jewremje" meldet, daß **in Sebastopol die Cholera ausgebrochen ist.**

Paris, 14. August 9 Uhr 30 Min. Vorm. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Sitzung des obersten Staatsgerichtshofes. Dillon und Rochefort wurden der Mithilfe zum Komplott in namentlicher Abstimmung, sodann Boulanger mit 198 gegen 10 Stimmen des **Attentats** anläßlich der **Lyoner Bahnhofsaffäre für schuldig erklärt.**

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Berliner Börse vom 13. August 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds. Dividende 1888.

D. Reichs=Anleihe	4	108,40 B
" "	3½	104,20 B
Consolidirte Anleihe	4	107,10 b
" "	3½	105,20 b
Staats=Anleihe 1868	4	101,50 bB
" 50, 52, 53, 62	4	10[illegible] G
Staats=Schuldsch.	3½	101,10 G
Sächsische Pfand=Br.	4	—,—
Pommersche R.=Br.	4	[illegible]05,70 b
Posensche do.	4	105,60 b
Preußische do.	4	—,—
Sächsische do.	4	105,70 b
Schlesische do.	4	105,70 b
Bad. Eisenb.=Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	106,50 B
Hamb. Staats=Rente	3½	104,10 B
Sachs.=Altb. Lb.=O.	3½	103,30 G
Sächs. Staats=Anl.	4	—,—
do. Staats=Rente	3	97,10 B
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,20 B
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.=Anl. v. 55	3½	169,75 G
Braun. 20=Thl.=L.	fr.	107,75 b
Cöln=Mind. Präm.	3½	143,00 b
Dessauer "	3½	137,75 b
Hamb. 50=Thlr.=L.	3	148,70 B
Meininger 7=Fl.=L.	fr.	27,50 G
Oldenb. 40=Thlr.=L.	3	135,80 b

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	2⅜	67,60 G
Altenburg=Zeitz	4½	184,25 b
Mz.=Ludwigshafen	4½	123,90 b
Marienb. Mlawka	3	67,70 b
Meckl.=F.=Franz	6¹	163,50 b
Niederwaldbahn	2½	74,10 b
Ostpreuß. Südbahn	6	105,50 b
Saalbahn	0	51,50 bG
Weimar=Geraer	0	26,10 bG
Werra=Bahn	3	88,25 b
Buschtiehrad. Bahn	7½	154,90 b
Dux=Bodenbach	7½	207,00 G
Gal. [Carl.=L.=B.]	4	82,75 b
Südöst. (Lombard.)	1	50,00 bB
Kursk=Kiew 5%	—	—,—
Russ. Saatsb. 5%	—	127,10 b
do. Südwestb. 5%	6,49	75,00 b
Warschau=Wien	15	212,40 b
Gotthardbahn	6	160,50 b

Eisenbahn=Prioritäts=Stamm=Aktien.

Marienb.-Mlaw.5%	5	118,25 bG
Ostpr. Südbahn 5%	5	119,50 b
Saalbahn 5%	5	118,00 bG
Weimar=Gera 5%	3¼	98,75 bB

Inländische Eisenbahn=Prioritäten u. Obligationen.

Breslau=Warschau	5	—,—
Dtsch.=Nordd. Lloyd	4	101,80 G
Halberst.=Blankenb.	4	103,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,25 G
Saalbahn	3½	101,25 G
Weimar=Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	103,50 B
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.=Priorit.=Obligationen.

Dux=Bodenbach	5	91,60 G
do. 2. E.	5	91,25 G
do. 3. E.	5	108,50 G
Kaschau=Oderberger	5	87,50 bG
" Goldpr.	5	101,80 B
Kronpr.=Rudolfsb.	4	80,75 G
Oest.=Franz.=Stb.	3	84,30 bG
do. von 1874	3	82,80 G
Oest.=Fr. Stb. v.1885	3	81,20 B
do. Ergänz.=Netz	3	81,00 B
Oest.=Franz.1.u.2.E.	5	—,—
do. Goldprior.	4	101,60 B
Pilsen=Priesen	4	80,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	61,70 B
do. neue	3	61,50 b
do. Oblig.	5	103,00 B
do. Gold	4	[illegible]8,90 B
Ungar. Nordostbahn	5	85,25 G
Brest-Gragewo ind.g.	5	95,10 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	—,—
Koslow=Woron. gar.	5	100,20 G
Kursk=Charkow gar.	5	100,00 G
do. in Lstrl.	5	102,20 G
Kursk=Kiew gar.	4	90,75 G
Mosco=Kursk gar.	4	86,10 tG
Mosko=Rjäsan gar.	4	92,70 bG
Rjäsan=Koslow gar.	4	90,80 bB
Rjaschk=Morczansk	5	99,25 bG
Südwestbahn gar.	4	90,60 G
Transkaukasische g.	3	71,40 G
do. kleine	3	72,10 bG
Warschau=Teresp. g.	5	100,10 b
Wladikawkas	4	89,00 B
Aachen=Mastricht	4	102,00 G

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	169,10 b
London 1 Lstrl.	8 T	20,46 b
Paris 100 Fr.	8 T	81,10 b
Wien 100 Fl.	8 T	170,85 b
Petersburg 100 SR	3 W	210,25 b
Warschau 100 SR.	8 T	211,15 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	94,00 b
Oesterr. Goldrente	4	93,75 bB
do. Papierrente	4⅕	71,60 b
do. Silberrente	4⅕	72,60 B
Russ. Goldrente	6	113,00 b
do. Orient=Anleihe	5	—,—
do. Prämien 64	5	172,75 G
do. do. 66	5	161,00 b
do. C.=Bodencredit	5	83,40 bB
do. Curl. Pfandbr.	5	63,90 b
Serb. Gold=Pfdbr.	5	86,80 bG
do. Rente	5	83,50 bG
Ungar. Goldr. à 1000	4	85,25 bB
do. do. à 500	4	86,20 b
do. do. à 100	4	86,75 B
do. Invest.=G.=A.	5	[illegible]2,40 b
do. Papierrente	5	80,90 b

Industrie=Aktien.

Chemnitz	7	—,—
Magdeb. Baubank	12	184,10 G
Heinrichshall	—	117,00 G
Leopoldshall	—	121,50 b
Staßfurter	—	145,00 bB
Schäffer & Walcker	8	147,75 G
Dessauer Gasges.	10	177,00 G
Berlin=Anhalter	—	127,00 bG
Chemn. Werkzeugf.	—	120,10 bG
Freund conv.	—	216,50 G
Frister Nähmaschinen	0	—,—
Grusonwerk	—	280,00 bG
Hall. Maschinen	16	313,00 B
Löwe & Co.	15	372,75 bG
Pomm. Masch. conv.	8	123,00 G
Schwartzkopf	—	295,00 bB
Zeitzer Maschinen	—	278,00 G
Cröllwitzer Papier	—	138,00 bB
Eilenburger Cattun	—	83,75 G
Langensalzaer Tuchf.	5	103,75 G
Kette, Elbschifffahrt	0	78,25 bG
Magdeburg. Straßb.	10	222,00 G
Glauzig	—	116,50 B
Körbisdorf	5	115,50 G
Bazar	9	180,00 B
Berliner Aquarium	3½	89,50 G
do. Brotfabrik	13½	227,25 G
Immobilien=Ges.	9	118,25 B
Nordh. Tapetenfabr.	7½	132,80 G
Thüringer Saline	2	88,50 G
Westfälische Union	—	—,—
do. St.=P.	—	138,50 G

Bank=Aktien.

Berliner Kassenv.	5½	130,00 G
do. Handelsges.	10	178,00 bG
do. Maklerver.	10	140,75 bB
Braunschw. Bank	4⅔	105,50 b
Coburger Credit	5	133,00 B
Darmstädter Bank	9	164,75 G
Dessauer Landesb.	8½	—,—
Deutsche Bank	9	170,90 bG
Disconto=Comm.	12	234,25 b
Dresdener Bank	9	155,75 bG
Geraer Bank	5	112,10 bG
do. Credit	6	105,40 b
Leipz. Creditanstalt	10	199,75 G
Magdeb. Bankverein	6	115,50 bG
Meining. Hyp. 40%	5	105,50 bG
Mitteld. Creditbank	6	112,50 bG
Nationalb. f. Dtschl.	9	142,00 bB
Norddeutsche Bank	10	175,00 bG
Oest. Credit=Anstalt	9 1/16	163,00 b
Petersb. Discontob.	—	176,00 G
do. Internat.	12½	140,50 G
Preuß. Bodencredit	6⅓	124,90 bG
do. Ctr.=Bd. 40%	9½	151,40 B
Reichsbank 4½ %	5,40	152,90 b
Sächsische Bank	4	111,25 B
Schles. Bankverein	7	133,90 b
Weimarische Bank	2¾	101,00 G

Bergwerks= und Hütten=Aktien.

Anhalter Kohlen	10	152,00 bG
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lt. A.	—	96,25 b
Duxer Kohlen	0	—,—
do. do. conv.	6	120,90 bB
Köln=Müsen	—	32,00 B
Kön.= u. Laurahütte	—	141,00 b
Lauchhammer	—	119,30 G
Riebeck. Montanw.	11	186,25 bG
Sächs. Gußstahl	—	200,40 b
S.=Th. Braunk.=B.	7½	170,10 G
do. St.=Pr. 5 %	7½	170,10 G
Stolb. Zinkhütte	2½	66,00 bG
d. St.=Pr. 5%	7½	136,00 bG
Westeregeln	12	181,00 b

Deutsche Hypotheken=Pfandbriefe.

Anh.=D. Pfandbr.	4	103,10 G
Goth. Pr.=Pfandbr.	3½	114,20 G
Meining. Hypothbr.	4	103,50 bG
do. Präm.=Pfdbr.	4	135,00 G
Nordd. Grundcr.=Pf.	4	103,00 bG
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	112,50 G
Pr. Cent.=Bod. rzb.	5	111,00 G
Südd. Bodencredit	4	101,25 G

Leipz. Börse v. 13. August

Sächs. Rente v. 1876	3	97,10 G
Altenburg=Zeitz	4	104,00 G
Aussig=Teplitz	4	104,25 G
Buschtiehrad I. Em.	5	91,25 B
Altenburg=Zeitz	9 1/15	183,00 G
do. St.=Pr. 5%	8 1/15	16[illegible],00 G
Buschtiehrader A.	9	164,00 G
Weim.=Gera St.=A.	0	25,75 G
do. St.=Pr. 5%	3½	98,50 G
Allgem. D. Credit	4	199,75 bB
Leipziger Bank	6⅔	146,50 G
Sächsische Bank	4⅙	111,25 G
Dörstewitz=Rattm.	—	63,00 bB
S.=Thür. Braunk.	7½	171,00 B
do. St.=Pr. 5%	7½	171,00 B
Zeitzer Par. u. S. A.	5	97,25 bG
Zuckerraffinerie Halle	—	137,50 b
Cröllwitzer Papierf.	—	140,00 G
Hall. Straßenbahn	6	140,00 B
Mansfelder Kupfer	75	625,00 G

Erlöst

von den Qualen der **Hühneraugen** wird jeder **unter Garantie** in

5 Tagen,

welcher den von mir geführten **Hühneraugentod** verwendet.

H. A. Scheidelwitz,

Geiststr. 67, gr. Klausstr. 17.

Bezirk des Königl. Eisenbahn=Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig.)

Zur Aufnahme einer Ausgabestelle für zusammensetzbare Rundreisekarten wird in der Nähe des Personenbahnhofes hierselbst ein geeigneter Wohn= oder Ladenraum anzumiethen gesucht. Derselbe kann aus einem oder zwei heizbaren, zu ebener Erde oder im I. Stock belegenen Zimmern bestehen, muß mindestens 60 qm Grundfläche und (ausschließlich Fenster und Thüren) 23 lfd. m Wandlänge haben.

Preisangebote werden bis spätestens 20. d. Mts. erbeten.

Halle a/S., den 7. August 1889.

Königliche Eisenbahn=Bauinspektion (Cöthen=Leipzig.)

Jedes Quantum **Brikets,** sowie **Naßpreßsteine** u. **Grude=Coak liefere** ich **frei ins Haus** unter **billigster** Berechnung.

G. Pauly,
Halle a/S., Thüringerstr. 3.

Brikets

werden in **Wagenladungen** direkt von der Fabrik des Bergwerks

Alwiner Verein

ins Haus geliefert.

Bestellungen sind aufzugeben:
Königstraße 40e, p.
Herrenstraße 2, p.
Liliengasse 9, I.
Sophienstraße 30, s.
gr. Ulrichstraße 19, p.
Blumenstraße 7, p.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster=Vorzeichnungen für Weiß= und Buntstickerei, Namens=Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe=Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Futter-Kartoffeln

verkauft
Markt 1 im Keller.

3000 Mk. auf sichere Hypothek sofort gesucht. Offert abzugeben in der Exped. dies. Bl. unter **H. Z.**

Für m. **Wagenfett= u. Maschinenöl=Fabrik suche sofort einen gewandten Reisenden,** der Consumenten in der Branche schon besucht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

M. Rosenbaum jr., Hamburg.

Ein **Sattlergeselle** für Geschirre event. auch Wagenbau sucht bald Arbeit in Halle oder Umgebung. Zu erfragen Friedrichstraße 57, II.

Für einen kleinen, feinen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit gründlich erfahrenes, gut empfohlenes **Mädchen** sofort oder später **gesucht.** Meldungen Vormittags.

Burgstraße 29b, I.

Köchinnen, Stuben=, Haus= u. Kindermädchen erhalten Stell. d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 19.

Ein ehrliches **arbeitsames Mädchen** wird Tags über zu häusl. Arbeiten zum sofortigen Antritt **gesucht** Dorotheenstr. Nr. 15, p., Eingang z. Bade.

Haus= und Küchenmädchen mit guten Büchern **suchen** 1. Sept. Stell. d. Fr. **Klar,** kl. Schlamm 1.

Ein gebild. junges **Fräulein suche** für meine Weinstube Gefl. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover), städtische — **seitens d. Kgl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte** — Fachschule f

Maschinentechniker.

Neues (**37.**) Semester 15. Oct. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt.

Der Magistrat.

Eine **Wohnung** (II. Etage) für 100 Thlr. jährl. zu vermiethen **Geiststr. 22,** Neumarktbrauerei.

Wohnungen v. 80—85 Thlr. zu vermiethen **Fritzreuterstraße 4b.**

Alte Promenade 4e,

dicht bei der gr. Ulrichstraße, ist per 1. Jan. 1890 die III. Etage für 900 Mk. zu vermiethen u. ebenda auch ein geräumiger

Laden.

Zu erfragen gr. Ulrichstraße 35 bei Heckert.

Herrschaftliche I. Etage zu vermiethen **Hospitalplatz 7.**

Suche sofort oder 1. Oktbr. eine **Tischlerwerkstatt** mit Wohnung. Off. u. **A. B.** befördert die Exp.

Kostenfreier Nachweiss leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftslokale** durch den **Haus= u. Grundbesitzer=Verein Brüderstr. 6, I.**

Forsterstraße 4 ist per sofort oder später eine herrsch. eingerichtete **Wohnung,** 5 heizb. Zimmer, 2 K nebst Zubehör zu **vermiethen.**

Veränderungsh. eine **Wohnung** z. 38 Thlr. z. verm. **Saalberg 14a.**

W. 2 St. 2 K. K. f. 85 Thlr. 2 St. 1 K. f. 75 Thlr. v. gr. Wallstr. 24a.

St., K. u. K. vrm. kl. Schlamm 4.

Die dritte Etage Leipzigerstraße 71, best. aus 5 Stub., Küche, Kammern, zum Abvermiethen geeignet, ist für 600 Mark sofort oder später zu beziehen. Näheres daselbst im Pianogeschäft.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 15 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** großе Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol 2c.** befinden sich bei den Herren:
E. Hildebrandt, Wuchererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.

Hauptsammel= u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Herrn **Moritz König,** Rathhausg. 9.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Otto Unbekannt Halle a.S.

Geaichte

Alkoholometer

und alle anderen Araeometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren 2c. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physik. u. opt. Instrumente, **Kleinschmieden quervor,** neben der Forelle.

Zum Einsetzen **künstl. Zähne Plombiren Zahnziehen** (schmerzlos mit Lachgas) sowie zu sämmtlichen **Zahnoperationen** empfiehlt sich

A. Voigt,

Leipzigerstraße 31.

Reparaturen werden sofort gemacht.

Brasilien

Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an

Johannes Schulz,
concessionirter Expedient.
16 Blindenstraße in Antwerpen.

Inserate

für das **„Hallesche Tageblatt"** nimmt Herr Buchhändler **C. Puppendick,** Rannischestraße 10, freundl. entgegen.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag starb meine liebe Mutter, die Wittwe **Karoline Dietrich** im Alter von 68 Jahren.

Halle, den 13. August 1889.

Carl Dietrich.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890815028/fragment/page=0004